Nr. 2544. Dienstag, 2. August. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Unter-Staats-Secretair und Kammerherrn v. Thile zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz" zu ernennen; dem Legations-Secretair Fr. Joh. v. Alvensleben die Kammerjunkerwürde zu verleihen; sowie den Rentner Adrian Reverchon in Trier als Beigeordneten der Stadt Trier für eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Wien, 2. August.*) Die „Spenersche Z." enthält ein Wiener Telegramm von gestern Abend: Ein dreimonatlicher Waffenstillstand ist abgeschlossen. Die Contributionen in Jütland sollen sistirt werden, soweit sie noch nicht erhoben sind, und die saisirten noch unverkauften Waaren restituirt werden.

Die Abtretung der Herzogthümer ist in den Präliminarien keineswegs ohne Reserve, sondern nur principiell ausgesprochen.

Danzig, den 2. August.*)

Von dem Herrn Ober-Präsidenten Eichmann ist gestern, Nachts 11 Uhr, folgendes „Telegramm an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Danzig" eingetroffen:

„Telegramm des Ministerpräsidenten v. Bismarck aus Wien von heute: Die Präliminarien des Friedens mit Dänemark sind heute unterzeichnet; Behufs Verhandlung über den definitiven Frieden ist ein Waffenstillstand abgeschlossen, der bis zum 15. September nicht gekündigt werden darf und von da an nur mit sechswöchentlicher Frist."

*) Einem Theil unserer Leser bereits mitgetheilt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. August. Die heutige Sitzung der Conferenz endete nach vierstündiger Dauer um 2 Uhr Nachmittags.

Wien, 1. August. Bei der heute stattgehabten Serien-Ziehung der 1860r Looje wurden folgende Serien gezogen: 548. 549. 670. 737. 1042. 1452. 1821. 2110. 2155. 2593. 2630. 3000. 3324. 4275. 4782. 5040. 5247. 5615. 6073. 6281. 6543. 6937. 7836. 8036. 8319. 8534. 8875. 9958. 10,369. 11,012. 11,622. 12,741. 12,891. 13,421. 13,095. 13,220. 13,736. 14,012. 14,312. 15,365. 15,715. 16,467. 16,510. 16,708. 16,887. 17,411. 17,516. 17,755. 17,600. 17,869. 18,222. 18,193. 18,459. 19,640. 19,876.

London, 1. August. Am 22. Juli war in New-York der Wechselcours auf London 272, Goldagio 152; am 23. Abends Goldagio 154¾, Baumwolle 161—162. Weizen fallend.

Politische Uebersicht.

Ein dreimonatlicher Waffenstillstand ist auf Grund der unterzeichneten Friedenspräliminarien abgeschlossen und werden demnächst die eigentlichen Friedensverhandlungen eröffnet werden. Ein Telegramm der „Spen. Ztg." (s. oben) bestätigt die schon gestern von uns erwähnte Nachricht, daß Dänemark sich vorläufig nur zu einer „Abtretung der Herzogthümer" „im Princip" verstanden hat. Ob Dänemark im Princip auch auf Lauenburg verzichtet, weiß man noch nicht. Von Schleswig fällt nach den Präliminarien die Insel Arroe an Dänemark, von den jütischen Enklaven das Amt Ribe. Im Norden Schleswigs scheint überhaupt eine genauere Grenzregulirung vorbehalten zu sein. Was die Waffenstillstandsbedingungen betrifft, so erfahren wir aus dem Telegramm der „Spen. Ztg.", daß die Alliirten zwar in Jütland stehen bleiben, sich aber selbst verpflegen müssen. Am bemerkenswerthesten bleibt jedenfalls die eigenthümliche „Abtretung im Princip." Hoffentlich kommt in diesem Falle das Princip auch in Wirklichkeit besser zu Ehren, als dies häufig in diplomatischen Verhandlungen zu geschehen pflegt! —

Ueber die Verhandlungen in den ersten Conferenz-Sitzungen in Wien liegen folgende Berichte vor. Man schreibt zunächst der „Köln. Ztg." aus guter Quelle: „In der ersten Sitzung drehte sich die Discussion lediglich um den von dem äußerst geschickten diplomatischen Strategen Quaade vorangestellten Satz, daß zwischen der zunächst dringenden Waffenstillstands-Verhandlung und der eigentlichen Friedens-Verhandlung zu unterscheiden sei, und für jene es genügend erscheinen dürfte, wenn die dänische Regierung sich „im Prinzip" mit der Vorbedingung der Alliirten (Trennung Schleswigs von Dänemark) einverstanden erkläre, ein Zugeständniß, das sie schon durch die Thatsache der Beschickung der Conferenz gemacht habe. Nur beiläufig ward auch von der Nothwendigkeit geredet, bei der Tracirung der neuen Grenze zwischen Dänemark und Deutschland auf die Vertheidigungsfähigkeit und die gerechten Ansprüche der dänischen Nationalität Rücksicht zu nehmen. Da Herr Quaade durchaus nicht zu bewegen war, den Boden jenes Arguments zu verlassen, so stellten in der zweiten Sitzung, wie ich schon berichtet habe, die Vertreter der deutschen Mächte eine Art Ultimatum auf, worin sie ihre Einwilligung zur Verlängerung der Waffenruhe oder zum Waffenstillstande abhängig machten von einem Friedens-Präliminar, das ausdrücklich auf dem Prinzipe der von Dänemark zugestandenen Trennung Schleswigs, vorbehaltlich der näheren Feststellung der Modalitäten dieser Trennung beim Friedensschlusse, begründet sein müsse. Hierauf fand Hr. Quaade die Einholung weiterer Instructionen für nothwendig."

Ferner schreibt man der „Kreuzztg." aus Wien: „Als Friedensgrundlage ist von den Verbündeten aufgestellt die gänzliche Lostrennung der Herzogthümer, von Dänemark das Nationalitätsprincip, also eine Grenzlinie in Schleswig nach dem Sprachunterschied. In der zweiten Sitzung am Dienstag nahm Dänemark die Friedensbasis der deutschen Großmächte im Grundsatz an, verlangte aber als Entschädigung für Lauenburg den nördlichen Theil Schleswigs, allerdings mit einer für Deutschland besseren Grenzlinie, als die in der Londoner Conferenz beantragte Schleilinie war. In diesem Stande scheint die Sache dem Wesentlichen nach sich auch heute (am 30. Juli) noch zu befinden."

Ueber die bevorstehenden Friedensverhandlungen berichtet man ferner der „Schles. Ztg." aus Wien: „Der Friedensabschluß wird wohl keinen Schwierigkeiten mehr unterliegen. So bald die Präliminarien ratificirt sein werden, was in kürzester Zeit geschehen wird, sollen die endgiltigen Verhandlungen über den Friedenstractat selbst beginnen, wobei man insofern den von den europäischen Mächten ausgesprochenen Wünschen, Dänemark gegenüber Schonung und Nachsicht an den Tag zu legen, zu willfahren gedenkt, als man sowohl in Bezug auf die Kriegskosten-Entschädigung sehr bescheidene Forderungen aufstellen wird, so wie man andererseits keine Schwierigkeiten zu machen gedenkt, die Wünsche Dänemarks, welche auf die Herausgabe eines Stückes des nördlichsten Schleswigs gerichtet sind, zu erfüllen. Dänemark beansprucht diesen Theil unter dem Titel einer Grenzberichtigung. Daß die dänischen Bevollmächtigten gleich im Anfange der Verhandlungen auf den Vorschlag des Eintritts des dänischen Gesammtstaates in den deutschen Bund zurückgekommen sind, soll sich bestätigen; ebenso daß die deutschen Mächte entschieden ablehnend geantwortet haben."

Der Wiener „Botschafter" redet bei Besprechung der Schlußrede, mit welcher das englische Parlament geschlossen ist, einer neuen Annäherung zwischen Oesterreich und England warm das Wort. Englands Politik sei vorzugsweise eine Friedenspolitik und Oesterreichs Ziel sei durchaus dasselbe. Der Artikel schließt mit den Worten: „Der Friedenszug ist einer der Fäden, welche hoffentlich den Freund an der Themse bald wieder mit dem Freunde an der Adria verbinden werden!"

Der bereits telegraphisch signalisirte Artikel des Pariser „Constitutionnel" liegt jetzt vollständig vor. Thema des langen Aufsatzes ist der Satz: daß Oesterreich und Preußen viel schlechter und weniger zärtlich mit dem deutschen Bunde umgehen, als Frankreich, welches den Bund zum Congresse eingeladen, für seine Vertretung auf der Londoner Conferenz sich ausgesprochen habe und ihm auch jetzt sein Recht gewahrt wissen wolle. Dagegen haben Oesterreich und Preußen — doch hören wir den „Constitutionnel" selbst: „Wir haben uns — sagt er — seit einigen Tagen auf die einfache Registrirung der Thatsachen, die in Deutschland vor sich gehen, beschränkt. Dieselben sind zahlreich genug und bieten ein hinlänglich bedeutsames Ganzes, um daraus auf eine merkliche Aenderung, man kann beinahe sagen, auf einen Umschwung der Ansichten Deutschlands in Bezug auf Preußen und Oesterreich zu schließen. Man darf sich nur an die Abstimmungen der Kammern verschiedener Staaten, an die Beschlüsse der zahlreich verbreiteten politischen Vereine, an die Sprache der Zeitungen und an die allgemeine Besorgniß erinnern, die in den Herzogthümern auf das Vertrauen der ersten Tage gefolgt ist. Warum diese Veränderung? Warum diese Unzufriedenheit, die sich mit so großer Lebhaftigkeit in Deutschland kund giebt? Die Ursache ist nicht schwer zu finden: wenn Deutschland, in Bezug auf Preußen und Oesterreich, seine Gesinnung geändert hat, so rührt dies daher, daß Preußen und Oesterreich ihre Politik geändert haben. . . . . Sie stellen jetzt den Herzog von Augustenburg auf Eine Linie mit dem Großherzoge von Oldenburg und scheinen selbst noch anderen Combinationen nicht abgeneigt, und diese Schwankungen haben Grund zu gewissen Gerüchten von Abkommen gegeben, die, ohne dem Wunsche der Bevölkerung Rechnung zu tragen, Gebietsansprüchen Genüge leisten sollten." 2c. 2c.

Lord Clarendon ist von Paris wieder abgereist und hat sich nach Wiesbaden begeben.

Die Friedensunterhandlungen zwischen dem Norden und Süden von Amerika sind bereits wieder gescheitert, wie uns ein Newyorker Telegramm (in der Morgennummer) gemeldet hat. Die Conföderirten haben auf die ihnen gestellte Bedingung der Integrität der Union und der Abschaffung der Sklaverei die weitere Unterhandlung einfach abgelehnt.

Wie die ministerielle Presse der preußischen Politik hilft.

Die Berliner „Norddeutsche Allgemeine Ztg." sitzt in ihrer letzten Nummer wieder einmal auf ihrem Steckenpferde, um den „Angestammten" niederzurennen und sich über die Liberalen und Demokraten zu ärgern, welche dem „Angestammten" trotz alledem nicht den Rücken kehren wollen. Die „N. A. Z." hat's richtig herausgebracht: Die ganze liberale Partei ist nichts als „jungfeudal", denn sie findet ihre einzige Stütze in alten „Pergamenten."

„Die jungfeudale Partei — so deducirt die „N. A. Z." — fährt fort, für die Anerkennung des „angestammten" Herzogs durch den deutschen Bund zu agitiren. Und nie hat es eine Partei gegeben, die mehr Ansprüche darauf hat, ihre Benennung auf die Feudalität zurückzuführen, als jene Partei, welche ihren einzigen Halt in einem Stück mittelalterlichen, feudalen Lehnrechtes findet. Nehmt dieser Partei dies Blättchen Pergament, welches die Rechtsanschauungen des Mittelalters enthält, und sie wird aufhören zu existiren. Während in der conservativen Partei jeder Vernünftige nur daran denkt, die aus der früheren Periode in die neue Zeit hinüberreichenden Institutionen insoweit aufrecht zu erhalten, als sie als Bindeglied nothwendig sind, um die Vergangenheit mit der Gegenwart zu vermitteln und den Staat, der eben die Continuität beider ist, einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen, stützen sich die Jungfeudalen nur auf die Feudalität . . . . So ist es auch mit der Anerkennung des angestammten Erbprinzen durch den deutschen Bund. Was bedeutet diese Anerkennung, und was darf man von derselben erwarten? Eine Untersuchung und Prüfung der Ansprüche auf die Erbfolge im Herzogthum Holstein, und zwar zum Zweck der factischen Zulassung eines Gesandten für denselben ist unzweifel-

---

Polenprozeß.

** Sitzung vom 1. August. Der Präsident Büchtemann eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß 127 Angeklagte anwesend seien, und daß nur der Angeklagte von Królikowski sich Krankheitshalber noch in der Charité befinde. Es wird demnächst mit der Verlesung der von der Staatsanwaltschaft angegebenen Schriftstücke fortgefahren. Zunächst wird verlesen „das Statut für den nationalen Revolutionsbund." Aufgefunden im Manuscripte bei dem Angeklagten v. Sulerzycki. Auf die dahin gehende Frage des Präsidenten giebt der Angeklagte die Möglichkeit zu, daß dieses Schriftstück bei ihm gefunden worden sei.

Rechtsanwalt Brachvogel: Es seien mehrere Artikel aus einer Zeitschrift und außerdem dieses Statut von der Anklage herangezogen. Die Zeitschrift führe den Titel (deutsch) „Ueberblick der polnischen Angelegenheiten" und sei ein Blatt Ludw. Mieroslawski's. Die Vertheidigung werde nachweisen, daß L. Mieroslawski in Posen und Westpreußen in keiner Weise Fuß gehabt habe, ja, daß der ganze intelligente Theil der polnischen Nation ausgesprochene Gegner der Phantasien L. Mieroslawski's seien. Er halte es für nothwendig, dies hier zu bemerken, damit die Richter von vorn herein einen Fingerzeig erhalten für die Beurtheilung aller dieser Schriftstücke, welche von Mieroslawski ausgingen und welche gegen die Angeklagten als Anklagestücke aufgestellt wurden. So verhalte es sich auch mit dem eben verlesenen Schriftstück. Posen und Westpreußen lehnten alle Solidarität mit allen Dingen ab, welche von L. Mieroslawski abzuleiten seien. Dieses Machwerk sei auch in dem Organ der russischen Regierung zu Warschau „Dziennik Powszechny" abgedruckt worden und auch im „Dziennik Poznanski" und dieses Blatt habe, wie später werde nachgewiesen werden, alle diese Machwerke desavouirt und sich im harten Tadel darüber ausgesprochen. —

R.-A. v. Liesiecki: Der „Dziennik Poznanski" habe sogar die Kritik des russischen Blattes wörtlich abgedruckt.

Präsident: Es werde davon Act genommen werden.

Nach Verlesung der Proclamation an die russische Emigration und deren Repräsentanten Bakunin bemerkt Rechtsanwalt Brachvogel, daß der Ober-Staatsanwalt mehrfach von den beim Grafen Dzialynski gefundenen Guttry'schen Papieren gesprochen habe. Das eben verlesene Schriftstück sei eines von denen, die beim Grafen Dzialynski deponirt gewesen seien und eine Unterscheidung dieser Papiere sei für die Vertheidigung von sehr großer Erheblichkeit und richte er deßhalb an den Ober-Staatsanwalt die Bitte, ein Verzeichniß der Guttry'schen Papiere zu geben, die beim Grafen Dzialynski in Beschlag genommen seien.

Ob.-St.-A. Adlung: Er sei außer Stande, ein solches Verzeichniß vorzulegen. Die Papiere seien durcheinander in Beschlag genommen worden und eine Sichtung sei deßhalb nicht möglich gewesen. Es könne nur aus den Adressen und dem Inhalte gefolgert werden, welche Papiere Guttry und welche dem Grafen Dz. gehören. Die Anklage habe gewissermaßen zugestanden, daß eine Trennung der Papiere nicht möglich sei. Welche Folgerungen daraus zu ziehen seien, müsse er abwarten.

R.-A. Brachvogel: Das, was der Staatsanwalt Zugeständnisse der Anklage nenne, sei eine Erschwerung der Vertheidigung. Die Vertheidigung behaupte, daß die Papiere geschieden werden müßten und es sei deßhalb überaus wichtig, festzustellen, welche Papiere beim Grafen Dzialynski sich als Depositum befunden hätten. In den Acten befinde sich eine Quittung über das Depositum.

R.-A. v. Liesiecki: Von seinem Standpunkte aus müsse er diesen Schriftstücken jede Beweiskraft absprechen, da es überhaupt nur ein Auszug aus der Proclamation sei.

Präsident: Was daraus folge, ob die Artikel beweisfähig seien, oder nicht, dies festzustellen, sei Sache der späteren Verhandlungen.

Nach Verlesung der „Proclamation an die russische Emigration und deren Repräsentanten Bakunin" wurde ein Artikel der Zeitschrift „Prowada" (Wahrheit) d. d. Warschau, den 18. Mai 1863 vorgelesen. R.-A. Lent: Es sei ihm von Wichtigkeit, zu constatiren, daß ein Satz in dem Artikel enthalten sei, den die Anklage nicht mit aufgenommen habe und der dahin laute, daß, sobald die Russen vertrieben seien, Jeder wieder sein Familienleben führen möge. St.-A. Mittelstädt: Er glaube, daß es unmöglich sei, nach jedem Schriftstück die Folgerung, welche daraus gezogen werden könne, zum Gegenstande der Debatte zu machen. Eben so glaube er, daß es unmöglich sei, jedes Schriftstück in seinen einzelnen Theilen wieder zu reproduciren, da in diesem Falle die Beweisaufnahme kein Ende haben würde. Präsident: Den Herren Vertheidigern stehe die Einsicht der Acten zu.

R.-A. Lent: Er wolle nicht die Beweiskraft des gelesenen Schriftstückes erörtern, ihm liege es nur daran, zu constatiren, daß der von ihm angeführte Satz wirklich darin enthalten sei. Das sei gewiß kein unbilliges Verlangen. Präsident: Er habe nichts dagegen. — Ob.-St.-A. Adlung: Was den Ursprung des Schriftstückes anlange, so sei es ihm durch den russischen General von Minkwitz mitgetheilt und unter Autorisirung der National-Regierung gedruckt. — R.-A. Brachvogel: Er wolle nur constatiren, daß es sich hier um einen Artikel handle, der geschrieben sei, als die Mehrzahl der Angeklagten bereits gefänglich eingezogen war. Es sei dies ein Factum. Das Schriftstück selbst sei für die Vertheidigung von der größten Wichtigkeit und ihr nur nützlich. Es wird hierauf constatirt, daß der von der Vertheidigung angezogene Satz lautet: „Sobald wir die Russen vertrieben haben wer-

haft das Recht des Bundes, der die Ansprüche eines Prätendenten prüfen und zu diesem Zweck die Begründung dieser Ansprüche zu verlangen hat. Hierauf allein und etwa noch auf das schätzbare historische Material, welches dabei als Nebenproduct gewonnen wird, beschränkt sich aber die ganze Thätigkeit des Bundes. Denn eine Entscheidung steht dieser politischen Körperschaft nach keiner andern Seite hin zu, da dieselbe weder eine richterliche Instanz ist, noch irgendwie ein Verfügungs-Recht über die Herzogthümer besitzt." So stark muß sich die „N. A. Z." vergalopiren, wenns durchaus einmal nicht auf den Wegen gehen soll, auf welche das Recht und der Wille der Nation zeigen. Eine einzige Kleinigkeit hat die „N. A. Z." nur vergessen, nämlich die, daß die „Jungfeudalen" nichts sehnlicher wünschen und nichts lebhafter verlangen, als daß man den Herzogthümern selbst und ihren verfassungsmäßigen Organen die Entscheidung überlasse, die ihnen von Rechtswegen gebührt. Nicht auf Grund der Pergamente und auf Grund des Bundes sprechen die „Jungfeudalen" für den „Angestammten", sondern aus Achtung vor dem Willen der Herzogthümer selbst. Preußen hat 1852 den Schleswig-Holsteinern die Waffen aus der Hand genommen und sie Dänemark überliefert; sie zu befreien war nichts als ein Gebot der Pflicht und der Ehre. Nachdem man sie befreit, gebe man ihnen auch ihr Recht: über sich selbst zu bestimmen.

Wenn die „N. A. Z." plötzlich so radical geworden ist, daß sie weder von einem „Angestammten" noch vom Bundestage etwas wissen will, möchte sie nicht wenigstens sagen, worauf sie denn eigentlich losgeht. Aber das sagt sie mit keinem Wort. Sie findet vorläufig nur ein ganz besonderes Vergnügen daran, dem Willen der Nation entgegen zu treten. Die „Grenzboten" haben wahrhaftig nicht Unrecht, wenn sie in ihrer letzten Nummer sagen: „Die ungeschickte Vertretung der preußischen Regierung in der Presse hat wesentlichen Antheil daran, daß die Lage des Staates trotz der guten Siege seiner braven Soldaten gerade jetzt sehr ungünstig geworden ist. Nirgend ein Freund und überall theils erbitterte, theils lauernde Gegner, Mißtrauen gegen seine letzten Ziele, abgeneigtes Urtheil auch da, wo es nicht verschuldet wird — das ist die Situation."

Deutschland.

Berlin, 1. August. Der König wird, wie man hört, in diesem Jahre noch einmal die Herzogthümer besuchen, doch ist der Zeitpunkt noch nicht bestimmt. Wahrscheinlich erfolgt erst die Reise nach dem Schluß des Herbstmanövers.

* Graf Pückler hat an die „Schles. Ztg." und mehrere andere Blätter ein Schreiben gerichtet, worin er dankt für die vielfachen Beweise der Theilnahme, die ihm geworden, und worin er, da er alle Briefe, die er erhalten, jetzt nicht beantworten könne, öffentlich über seinen Zustand Folgendes berichtet: „So kann ich denn, zu meiner Freunde Beruhigung, versichern, daß es mir ungleich besser ergeht, als sich aus den Berichten über das Attentat schließen läßt. Der schwerste nach meinem Haupte geführte Streich ward glücklich durch den Arm parirt; andere Gewaltthaten, zwar schonungslos verübt, haben dennoch durch Gottes Gnade alle edlen Organe unberührt gelassen und ich darf hoffen, keinen dauernden Schaden an meiner Gesundheit davonzutragen. Zu dem unerwartet glücklichen Ausgange der Katastrophe gehört, daß die Stücke, deren Verlust ich unter den geraubten Gegenständen am schmerzlichsten beklagte, nämlich der Trauring, den ich durch länger als 38 Jahre nicht von der Hand gelassen, und ein Medaillon, von der Gnade Ihrer Majestät der Königin Augusta, welches ich an der Uhr getragen, den bereits in Brieg ergriffenen Verbrechern wieder abgenommen worden sind."

— Franz Liszt wird nächstens wieder Berlin besuchen.

* Die Ziehung der 2. Klasse 130. K. Klassen-Lotterie wird am 9. August d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen.

Erlangen, 28. Juli. Die Vereine für Schleswig-Holstein in Erlangen, Fürth und Nürnberg laden die übrigen 69 Vereine Bayerns zum Anschluß an eine anläßlich der Besetzung Rendsburgs gefaßte Resolution ein, in welcher es heißt: Es gebe nur einen Weg, welcher Schleswig-Holstein zu seinem Rechte bringt, Deutschland gegen drohende Gefahren sichert: Die sofortige Einsetzung des rechtmäßigen, vom schleswig-holsteinischen Volke einzig und allein anerkannten Fürsten, die Einberufung der schleswig-holsteinischen Landesvertretung und die Aufbietung der schleswig-holsteinischen Wehrkraft.

Cuxhaven, 28. Juli. (Hann. C.) Heute Nachmittag kamen im Schlepptau des preußischen Kanonenboots „Blitz" vier der genommenen dänischen Zollkreuzer, ein kleiner Schooner und drei Yachten, von Sylt hier an. Dieselben waren von preußischen Seeleuten besetzt und wurden sofort in den Binnenhafen geholt.

---

den, dann möge ein Jeder, wie es sich gebührt, ein Familienleben führen." — Es erfolgte hierauf die Verlesung der sogenannten „Lemberger Papiere." — Auf Antrag des R.-A. Brachvogel wurde zunächst ein Schreiben des russ. Generals v. Minkwitz, d. d. Warschau, den 9. October 1863, vorgelesen. Es folgt dann Verlesung eines Berichtes des Untersuchungsrichters in Lemberg, v. Kutzynski.

Bei Verlesung eines Schreibens Ludw. v. Mieroslawski's aus dem Lager von Krzywasadz vom 17. Februar 1863 an den Angeklagten Franz v. Mieroslawski erklärt der letztere, daß er dasselbe gar nicht kenne. — Nächste Sitzung Dienstag.

In Folge des am Sonnabend gefaßten Beschlusses des Gerichtshofes werden 38 Schriftstücke zur Verlesung kommen, darunter verschiedene Artikel des „Nadwislanin", „Dziennik Posnanski", „Demokrato polski", „Prawda" 2c., ferner verschiedene Briefe von Mieroslawski an Garibaldi und von Garibaldi an Mieroslawski, mehrere Erlasse und Proclamationen von der Nationalregierung, Bericht eines Gendarmen Macks vom 24. October 1861 über die Witkower Wallfahrt 2c. 2c.

— (Publ.) Professor Anderssen aus Breslau, der berühmte Sieger in beiden großen Schach-Turnieren zu London (1851 und 1862), hat während seiner diesjährigen Sommerferien im Monat Juli Berlin besucht, um hier im Josty'schen Locale (Bendler- und Thiergartenstraßenecke) in einer Menge interessanter Partien mit den besten Spielern der hiesigen Schachgesellschaft von Neuem Beweise seiner Genialität zu geben. Am meisten wurde die Aufmerksamkeit der immer zahlreich versammelten Zuschauer durch den Wettstreit des Meisters mit dem jungen Schriftsteller Dr. Berthold Suhle gefesselt, welcher durch seine siegreichen Kämpfe mit Mayet, Hirschfeld, Schulten und andern hiesigen Matadoren, sein Blindlingsspiel und seine Ausgabe des „Londoner Schach-Congresses im Jahre 1862" sich allen deutschen Schachkreisen rühmlichst bekannt gemacht hat. Es wurden zwischen Anderssen und Suhle acht Matchpartien gespielt (darunter sechs Gambitspiele), von denen jeder drei gewann und zwei remis blieben. Neben Dr. Suhle hat sich besonders Hr. Stud. E. Schallopp durch geistvolle Combination hervorgethan. Professor Anderssen ist, wie wir hören, jetzt nach Karlsbad gereist.

England.

London, 28. Juli. Der dem Parlamente vorliegende Gesetzentwurf, welcher die Sanctionirung eines preußisch-englischen Auslieferungs-Vertrages zum Zwecke hatte, ist gestern im Hause der Gemeinen beseitigt worden. Um Mißdeutungen vorzubeugen, schreibt die „Times": „Die argwöhnische Wachsamkeit des Hauses der Gemeinen hat ohne Zweifel einen großen Mangel in dem preußisch-englischen Auslieferungs-Vertrage entdeckt. Das unverletzbare Asyl, welches England politischen Flüchtlingen bietet, ist etwas, auf das wir mit Recht stolz sind. Es kommt in gleichem Maße absolutistischen wie revolutionairen Verbannten zu Gute, Leuten, die vor dem Terrorismus von Fürsten, wie Leuten, die vor dem Terrorismus des Pöbels geflohen sind. Der populärste englische Minister seiner Zeit ward gestürzt, weil man ihn im Verdachte hatte, er hege die Absicht, jenen Schutz nicht mehr in vollem Maße zu gewähren, welchen wir allen politischen Verbrechern angedeihen lassen. Preußen darf nicht erwarten, die Zugeständnisse zu erhalten, welche wir Frankreich versagt haben. Zwar giebt es einen Präcedenzfall, welcher vollständig auf die Convention paßt, die das Parlament jetzt sanctioniren soll. Die englisch-preußische Convention von diesem Jahre ist identisch mit einem im Jahre 1862 mit Dänemark abgeschlossenen Vertrage, und man wird uns, wenn wir uns weigern, sie gut zu heißen, vielleicht niedrige und unwürdige Beweggründe andichten. Nöthigenfalls müssen wir uns eine solche Mißdeutung gefallen lassen. Die Artikel des mit Dänemark abgeschlossenen Auslieferungs-Vertrages gingen per incuriam durch, und es würde besser sein, sie sofort zu reformiren, als den einmal begangenen Irrthum zu wiederholen."

— Die Hitze steigt hier wieder gewaltig. Die Felder und Wiesen sind furchtbar verbrannt. Der Weizen reift allzu schnell, Gerste und Hafer sind dünn, Gemüse steigen täglich im Preise, auf eine zweite Heuernte ist auch nicht die entfernteste Aussicht vorhanden und nur Obst giebt es in seltenem Ueberflusse.

— In London giebt es gegenwärtig 13 Gas-Gesellschaften, deren Actien-Capital zusammen 5,684,987 Lstr. ausmacht. Die niedrigste Dividende, welche sie im vorigen Jahre gezahlt hatten, war 6½, die höchste 12½ pCt. Durchschnitts-Dividende 9 pCt. Der Preis des Brenngases in London ist 4 S. bis 4 S. 6 P. per 1000 Kubikfuß, und die Qualität läßt Vieles zu wünschen übrig.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 28. Juli. (N.-Z.) Am letzten Sonntag hatten wir Parade und Gottesdienst in Gegenwart des Kaisers zum Dank für die vollbrachte Eroberung des Kaukasus. Den Nachmittag brachte S. M. im Lager und den Abend in Peterhof zu. In letzterem Orte hatte zufällig an demselben Tage der hiesige deutsche Turn- und Gesangverein (hervorgegangen aus dem Gesellenverein „die Palme") öffentliche Uebungen gehalten, und der Kaiser hatte die etwa 200 Köpfe starke Gesellschaft bemerkt. Er ließ sich nun dieselben auf dem Bahnhofe vorstellen, erkundigte sich nach ihrem Bestehen 2c. und versprach wieder nach Peterhof zu kommen, wo er dann den Verein exerziren sehen wolle. Derselbe besteht aus lauter jungen Deutschen, unter der Leitung des Dr. Hirsch (aus Hamburg, wenn ich nicht irre) und des Buchdruckerei-Leiters R. Schneider (aus Danzig). Das russische Volk, dem das Turnerkostüm ganz unbekannt, behauptete, als es die Leute so öffentlich zum ersten Male sah, es seien neue Soldaten, die der Kaiser bei uns einführen wolle, und es seien nun die ersten Versuche mit dem Kostüm gemacht worden.

Dänemark.

— Ein Bericht des dänischen Marineministeriums über die Theilnahme der Marine an dem Kampfe um Alsen ist erschienen. Darin heißt es, daß die Takelage des „Rolf Krake" durch die preußischen Geschosse bedeutend gelitten, so wie daß man es für nothwendig befunden hat, die Masten durch neue zu ersetzen. Nur zwei Stahlgeschosse haben auf den Panzer erheblich eingewirkt; das eine schlug am Fuß des vorderen Thurmes ein, hinterließ eine Furche 1¾ Zoll tief, zerbrach 2 Bolzen und hob die 15 Fuß lange Platte um ⅛ Zoll, jedoch ohne daß der Thurm weiter beschädigt wurde; das andere traf den Panzer gerade im Wasserspiegel und drang 1¼ Zoll in die Platte ein. Von der Panzerbatterie wurden 108 Granaten und 8 Schrootsäcke verschossen.

Amerika.

— Wie die „New-York Tribune" meldet, hat man in der Unions-Armee mehr als 150 Frauenzimmer entdeckt, die sich für Recruten ausgaben, und die nun wieder in Unterröcke schlüpfen mußten. Etliche 70 dieser Amazonen dienten, als man ihr Geschlecht erkannte, als Offizierburschen, in einem einzigen Regiment 17.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2. August, 4 Uhr Nachm.

Dresden, 2. Aug. Das officielle „Dresd. Journ." theilt in einem Extrablatt folgendes mit:

„Gestern sind die Friedenspräliminarien auf Grund der Abtretung aller Rechte des Königs von Dänemark auf die drei Herzogthümer und das Protokoll über den Waffenstillstand, welcher bis zum Frieden fortdauert, unterzeichnet worden. Jütland wird während des Waffenstillstandes besetzt bleiben und verwaltet durch die Verbündeten."

Danzig, den 2. August.

* Dem practischen Arzte 2c. Dr. Klinsmann hier ist der Character als Sanitätsrath verliehen worden.

** Die durch die Vermehrung der Flotte bedingte Ausdehnung des Betriebes der Königl. Kriegswerft hat mehrere Neubauten und Erweiterungen von Werkstätten erforderlich gemacht und sind deshalb zunächst zwei Pulvermagazine (zur Aufbewahrung der Munition), ein Laboratorium und ein Anbau zur Taklerwerkstätte hiesigen Zimmermeistern in Entreprise zum Bau übertragen worden, wogegen die Bedachungen für sämmtliche Holzstapel durch die Hafenbau-Direction selbst ausgeführt werden. Das Marine-Gerichtsgebäude auf dem Schüsseldamm geht der Vollendung entgegen, wird in nächster Zeit bezogen und durch eine Wache, einen Inspector und zwei Unterbeamte beaufsichtigt werden. Neuerdings ist auch, wie schon gemeldet, die Auflösung des bisherigen See-Cadetten-Instituts in Berlin und an Stelle desselben die Errichtung einer Marineschule in Danzig in Vorschlag gebracht worden, in welcher wissenschaftlich gebildete junge Seeleute, welche nachweislich eine längere Fahrzeit in der Handelsmarine zurückgelegt haben, zur Officier-Carriere vorbereitet werden sollen.

‡ Es ist bemerkenswerth, daß die ländlichen Besitzungen, trotz des gesunkenen Preises der Cerealien, fortwährend im Werthe steigen. Die Kauflust ist, ungeachtet der gegenwärtig gedrückten Conjuncturen, so rege, daß fast keine Woche vergeht, ohne daß nicht — namentlich gilt dies fürs Danziger Werder — irgend ein derartiges Geschäft abgeschlossen würde. Man bezahlt daselbst die Hufe, incl. Inventarium, mit 7—10,000 Rp, je nach Lage und Beschaffenheit des Bodens und der Cultur.

* In der gestrigen Generalversammlung der Friedrich-Wilhelm-Schützengilde wurde u. A. auch genehmigt, dem Kunstfeuerwerker Herrn Behrend für nächsten Sonntag (7 Aug.) zum Abbrennen eines großen Feuerwerkes den Schützengarten zu überlassen.

Culm, 30. Juli. (Brb. Z.) Gestern wurde vor der Criminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts die Anklage wider Matuszewski, Zielinski, Kallenberg und Piontkowski wegen Falschwerbung und Betheiligung an bewaffneten Zusammenrottungen verhandelt. Die beiden letzteren, die auf Grund des § 111 des Strafgesetzbuches bloß der Falschwerburg angeklagt waren, wurden, ungeachtet, daß ihnen bewiesen war, daß sie Zuzügler für den Aufstand in Polen geworben hatten, freigesprochen. Der Gerichtshof nahm nämlich an, daß zur Falschwerbung im Sinne des Gesetzes zwei nothwendige Bedingungen gehören: 1) daß sie für eine bestimmte Regierung geschehen, 2) daß ihr Zweck der Militairdienst sei. Beide Bedingungen fand der Gerichtshof im vorliegenden Falle nicht erfüllt, weil weder die sogenannte polnische National-Regierung als eine Regierung, noch die Betheiligung am Aufstande in Polen als Militairdienst betrachtet werden könne. In der Sache wider Matuszewski aus Briesen und Zielinski aus Ribnitz erfolgte in Betreff der Anklage wegen Falschwerbung ebenfalls Freisprechung. Dagegen wurde ersterer wegen Sammlung bewaffneter Haufen und Mitbetheiligung an bewaffneten Zusammenrottungen zu einem Jahr, letzterer wegen Betheiligung an bewaffneten Zusammenrottungen zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Matuszewszi kündigte die Appellation an. Von den Angeklagten hatten Matuszewski und Zielinski seit Ostern, Kallenberg und Piontkowski seit 8 Wochen in Untersuchungshaft gesessen.

Königsberg, 31. Juli. (K. H. Z.) Vor einigen Tagen ging bei dem Magistrat eine Verfügung der Kgl. Regierung, betr. die Wiederbesetzung des erledigten Oberbürgermeister-Postens hiesiger Stadt, ein. Der Magistrat ist angewiesen, einen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung über die Normirung des Gehalts dieser Stelle zu veranlassen und denselben der K. Regierung binnen 4 Wochen zur Bestätigung einzureichen, damit demnächst die Wahl unverzüglich vorgenommen werden könne. Bekanntlich betrug das Gehalt des Oberbürgermeisters bisher 3000 Thlr. jährlich, und die Stadtverordneten-Versammlung dürfte kaum geneigt sein, von vorne herein eine Erhöhung desselben vorzunehmen, da es vor der Hand mindestens zweifelhaft erscheint, ob sich eine Persönlichkeit finden lassen wird, die außer der Befähigung für dieses wichtige Amt den Anforderungen der Staatsregierung genügt, ohne mit den Ueberzeugungen der Bürgerschaft in Widerspruch zu stehen.

Provinzial-Lehrerversammlung.

(Fortsetzung.)

4. Gumbinnen. 2. Hauptversammlung, am 28. Juli. Dieselbe wurde durch den Gesang des Verses: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut" eröffnet. Straube-Elbing bedauert, daß bei den ungünstigen Verhältnissen nur so wenig Lehrer erschienen und daß daher der Unterstützungs-Verein für die Lehrerwittwen nur einen schwachen Anfang genommen, knüpft aber daran die Hoffnung, daß an diesen Kern die übrigen sich anschließen würden. Redner hofft, daß die gegen die Provinzial-Lehrerversammlung herrschenden Vorurtheile allmälig schwinden, und daß im nächsten Jahre die Lehrer sich recht zahlreich einfinden und die Gelegenheit benutzen werden, sich der Wittwen-Unterstützungskasse anzuschließen. Er ladet fürs nächste Jahr die Versammlung nach Elbing ein. Die Einladung wird von der Versammlung mit Dank angenommen.

Als 1. Gegenstand stand auf der Tagesordnung: „Ueber Volksbibliotheken", da aber Referent Sack noch behindert war, zu erscheinen, so ertheilte der Vorsitzende dem Lehrer Lange-Schmulken das Wort zu seinem Vortrage: „Ueber die Fortbildung des Volksschullehrers." Redner will, um in der ihm karg zugemessenen Zeit seinen Gegenstand möglichst klar darlegen zu können, nur von der intellectuellen Bildung des Volksschullehrers sprechen und verzichtet deßhalb, über die ästhetische und moralische Bildung zu reden, verwahrt sich aber gegen die etwaige Annahme, als ob er die letzten beiden Seiten der Fortbildung für geringer an Werth veranschlage. Bildung sei Gestaltung, Leben, Bewegung; sie bestehe nicht in einer bestimmten Menge des Wissens, sondern in der Durchdringung und geistigen Verarbeitung desselben. Die Bildung des Menschen überhaupt, und also auch des Lehrers, umfasse 1. seine Fach- und 2. seine allgemeine menschliche Bildung. Die Fachbildung verlange vom Lehrer, daß er jeden Theil der Pädagogik gründlich durchdringe, daß er in der Methodik und Didaktik eine Meisterschaft erwerbe, die ihn in Stand setze, sich jeder Zeit jedes kleinste Detail einer Disciplin zu vergegenwärtigen. Die alte, ehrwürdige Benennung „Schulmeister" rühre aus der Zeit des Zunftzwanges her, wo die Lehrthätigkeit ebenso mechanisch wie die Handwerke ausgeübt wurde. Dieser Nebenbegriff sei es daher, der das Wort „Schulmeister" gegenwärtig in den Augen des strebsamen Lehrers verächtlich mache, der seinen Beruf nicht im mechanischen Abrichten, sondern im Entwickeln der Geisteskräfte des Schülers finde. Redner citirt die bekannte paradox klingende Behauptung, daß Niemand ein gutes wollenes Tuch machen könne, der mit der Astronomie gänzlich unbekannt sei und führt dann aus, wie nothwendig dem Lehrer zu einer gedeihlichen Wirksamkeit außer der Fachkenntniß und der practischen Geschicklichkeit eine allgemeine menschliche Bildung sei. Der Lehrer müsse jede Disciplin des menschlichen Wissens durcharbeiten, wenn er auch weit davon entfernt bleiben wird, sich mit den Männern der Wissenschaften, die meistens auch nur Ein Fach für das Ziel ihres Forschens erwählt, messen zu können. Dieser Forderung genüge der Lehrer aber nicht durch Aneignung einer Masse einzelner Daten und Facta, sondern nur dadurch, daß er die Einzelnheiten combinirt zu einem Ganzen verarbeitet und sich dadurch in Stand setzt, mit den gewonnenen Schätzen durch daraus gezogene Schlußfolgerungen neue Schätze zu gewinnen. Erst dann, und nur dann sei der Lehrer wahrhaft befähigt, seinem Berufe, Bildner des Volkes zu sein, zu genügen. Damit die Masse des menschlichen Wissens, die auch der größte Menschengeist nicht zu umfassen im Stande ist, den Lehrer nicht erdrücke, habe er aus allen Disciplinen dem sein besonderes Interesse zuzuwenden, was geeignet wäre, die Menschheit, die Humanität, geistig und sittlich zu fördern. Als Mittel, die Fachbildung zu erlangen, führt Redner an: practische und theoretische Conferenzen, freie Lehrervereine und die reiche pädagogische Literatur, die in jeder Disciplin gediegene Werke aufzuweisen habe; ferner: vertrauliches Anschließen des jüngeren Collegen an die erfahrenen. Hinsichtlich der Aneignung der allgemeinen Bildung stehe der Lehrer weniger berathen da, da die Mittel zur Erlangung derselben oft nur zu einem Preise zu beschaffen wären, der für die Verhältnisse der meisten Lehrer unerschwinglich sei. Ja, es erhöben sich auch hin und wieder einfluß-

reiche Stimmen, welche behaupten: es sei dem Volkslehrer unmöglich, allgemeine Bildung, wie Redner sie gezeichnet habe, zu erlangen; ja, das Streben nach ihr würde ihn zur Eitelkeit verführen. Letztere Behauptung könne Redner nur mit der größten Indignation abweisen und erstere wäre geradezu unbegründet, da man vom Lehrer doch mit vollem Rechte verlangen müsse, daß er im Stande sei, sich über das Niveau der Masse zu erheben; der Lehrer müsse sich schämen und sei seines Berufes nicht würdig, der nicht stündlich und unausgesetzt an seiner allgemeinen Bildung arbeite, denn nur so lange er dies thue, sei er befähigt, Lehrer und Erzieher des Volkes zu sein. Kein Lehrer könne bei Unkenntniß der Dichter seiner Nation Anspruch auf den Besitz allgemeiner Bildung machen und legt Redner daher das Studium ihrer Werke warm an's Herz. Die Sprache sei der Pflug, mit dem der Lehrer den Acker der Volksbildung bestelle und wo könne der Lehrer eine kräftigere und edlere Form für die Darstellung seiner Gedanken sich aneignen, als bei dem stetigen Verkehr mit den Meistern in seiner Muttersprache? Damit der Lehrer sich aber nicht zu weit in das Studium anderer Disciplinen verliere, sei seine Fachwissenschaft das Centrum, zu dem er immer wieder zurückkehren, auf das er alles andere Wissen zu beziehen habe, das sich in engern und weitern Kreisen um dieselbe zu lagern habe; die Fachwissenschaft sei der Faden, der ihn bei seinem Streben zu leiten habe. Die dem Lehrerberufe am nächsten liegenden Wissenschaften seien die Psychologie und Anthropologie, deren Studium Redner dringend empfiehlt; doch dürfe dem Träger der Volksbildung keine Wissenschaft völlig fremd bleiben, und am allerwenigsten dürfe er es vernachlässigen, sich mit den die Zeit bewegenden Gedanken bekannt zu machen. Redner macht auf die deutsche Literatur aufmerksam, welche in letzter Zeit wissenschaftliche Werke zu Tage gefördert, die, der strengwissenschaftlichen Form entkleidet, ihre Lehren in populärer Form vortragen, empfiehlt deren Verbreitung und eifrige Benutzung. Daß die Meister der Wissenschaft in letzter Zeit sich dem Volke genähert, sei ein höchst erfreuliches Ereigniß und seien die Lehrer verpflichtet, die Schätze, die ihnen die Heroen des Wissens in volksthümlicher Form übergeben haben, sorgfältig für sich und zum Heile des Volkes zu benutzen, denn nur dadurch wäre es möglich zu machen, daß allgemeine Bildung sich immer weiter ausbreite und auch in die untersten Schichten der Gesellschaft dringe. Redner warnt aber vor der großen Zahl derjenigen populären Schriften, welche nicht von den Männern der Wissenschaft selbst, sondern von Vermittlern herrühren, die, indem sie der Wissenschaft ihr wissenschaftliches Gewand abstreiften, zugleich auch ihren Inhalt verwässerten oder gar verfälschten. Redner fährt dann fort: „Noch hätte ich zum Schlusse ein Wort über die Hindernisse zu sagen, welche der Fortbildung des Lehrers im Wege stehen. Da dieselben aber alle in der kärglichen Stellung des Lehrers culminiren, während sonst Millionen zu andern Zwecken hergegeben werden, so muß ich darüber schweigen; ich muß den Schmerz unterdrücken, den ich empfinde, wenn ich so manchen wackern Collegen sehe, dem seine pecuniäre Stellung es unmöglich macht, an seiner eigenen Bildung zu arbeiten und sich zu befähigen, Bildung des Volkes zu verbreiten."

Der gediegene Vortrag wurde mit der gespanntesten Aufmerksamkeit verfolgt und rief beim Schlusse lebhafte Beifallsäußerungen hervor. (Forts. folgt.)

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. August 1864. Aufgegeben 2 Uhr 3 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen schwankend, loco	35	35	Preuß. Rentenbr.	97 7/8	97 7/8
August-Sept. .	34 3/4	34 5/8	3½% Westpr. Pfdbr.	84½	84½
Septbr.-Octbr. .	35 5/8	35½	4% do. do.	96½	—
Spiritus August	14 1/8	14¼	Danziger Privatbk.	—	104
Rüböl do. .	12 5/6	12 5/6	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85¾
Staatsschuldscheine	90 7/8	91	Oestr. Credit-Actien	85 3/8	85 5/8
4½% 56er. Anleihe	102¼	102¼	Nationale.....	71¼	71½
5% 59er. Pr.-Anl.	106¾	106 3/8	Russ. Banknoten .	81 7/8	82 3/8
			Wechselc. London	6. 21¼	—

Hamburg, 1. Aug. **Getreidemarkt.** Weizen loco flau. Roggen Königsberg August zu 54—53½, pr Frühj. zu 61 angeboten. Oel matt, October 27½ — 28. Kaffee ruhig, Riodepesche ohne Eindruck. Zink stille.

Amsterdam, 1. Aug. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco flau, auf Termine ziemlich unverändert. Raps Septbr. 80, Octbr. 81. Rüböl Herbst 44¾, Mai 45¾.

London, 1. Aug. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu 1—2s niedrigeren Preisen unverkäuflich, fremder nur 2s billiger verkäuflich. Gerste kaum behauptet, Hafer fest. — Wetter trübe.

London, 1. Aug. Türkische Consols 50. Consols 89 15/16. 1% Spanier 43¾. Mexikaner 29. 5% Russen 91½. Neue Russen 88 3/8. Sardinier 84½.

Der fällige Dampfer „Magdalena" ist aus Rio Janeiro mit Nachrichten bis zum 8. Juli gestern in Lissabon angekommen.

Liverpool, 1. Aug. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz; ruhig. Kurzstapelige eher williger; andere Sorten kaum eine Veränderung.

Paris, 1. Aug. 3% Rente 66, 35. Italienische 5% Rente 67, 95. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 44. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 426, 25. Credit mob.-Actien 983, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 535, 00.

Danzig, den 2. August. **Bahnpreise.**

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔. nach Qualität von 64/65 — 66/67 — 68/69 — 70/71/73 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30℔. von 63/64—65/66 Sgr. Alles pr 85 ℔.
Roggen 120/123—125/127 ℔ von 38/39 — 40½/41 Sgr.
Erbsen 45—50 Sgr.
Gerste kleine 106/108—113/115℔. von 32/32½—34/35 Sgr.
do. große 110/112—114/116℔. von 33/34—35/36½ Sgr.
Hafer 24—26 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.
Rübsen 103 — 104 Sgr., für extra fein bis 105 Sgr. pr 72 ℔.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: SW.

In Folge der sehr flau lautenden Londoner Depesche über den gestrigen Markt war auch unser Markt heute recht flau und fehlte für Weizen alle Kauflust, ungeachtet man bei ernstlicher Unterhandlung gerne fl. 10 pr Last billiger als in voriger Woche bezahlt wurde, erlassen hätte Es sind deshalb auch nur 105 Lasten Weizen zu billigeren Preisen gehandelt, 130/1℔ rothbunt etwas bezogen fl. 365, 130/1℔ hellbunt fl. 415 pr 85 ℔ bezahlt. — Roggen preishaltend, 122℔ mit Geruch fl. 225, 122, 123℔ fl. 230, 232, 126/7℔ fl. 236 pr 81⅚ ℔. Auf Lieferung pr Septbr.-October sind 130 Lasten Roggen, 123℔ fl. 235 pr 81⅚ ℔ gekauft. — Rübsen behauptet, nach Qualität 100 bis 103 Sgr. für extra gut 104, auch darüber bezahlt. — Rapps mit 103½ Sgr., Alles pr 72 ℔. — Weiße Erbsen gut zu lassen, fl. 300 pr 90 ℔ bezahlt. — 108℔ kleine Gerste fl. 200. Spiritus geschäftslos.

Königsberg, 1. Aug. (K. H. Z.) Wind: SW. + 20½. Weizen sehr matt, hochbunter 122—130℔. 56—72 Sgr. Br., 124—128℔. 62½—66½ Sgr. bez., bunter 120 — 130 ℔. 52 — 66 Sgr. Br., rother 120 — 130℔. 52 — 64 Sgr. Br., 122 123℔. 55 Sgr. bez. — Roggen flau, loco 114 — 120 — 121 — 126℔. 35 — 38½ — 39 — 43 Sgr. Br., 80℔. Zollg. 37 — 37½ Sgr. bez.; Termine matt, 80 ℔. pr Aug. 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., pr September-October 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100—112℔. 30—38 Sgr. Br., 113℔. 36½ Sgr. bez., kleine 98—110 ℔. 30 — 36 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 70—82℔. 19—27 Sgr. Br. — Rundgetreide unverändert, weiße Erbsen 45 — 53 Sgr. Br., graue 35 — 45 Sgr., grüne 38 — 48 Sgr. Br. — Bohnen 45 — 55 Sgr. Br. — Wicken 30—43 Sgr. Br. — Leinsaat stille, feine 108 — 112℔. 75 — 95 Sgr., mittel 104 — 112℔. 60 — 78 Sgr. B., ordinär 96 — 106℔. 40 — 55 Sgr. Br. — Winter-Rübsen gedrückt, loco 90 — 100 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 10 — 14 Rt., weiße 8 — 14 Rt. pr Ct. Br. — Thimotheum 4 — 6½ Rt. pr Ct. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13¾ Rt. — Rüböl 12¾ Rt. pr Ct. Br. — Leinkuchen 50 — 56 Sgr. pr Ct. Br. — Rübkuchen 48—50 Sgr. pr Ct. Br. — Spiritus. Den 30. Juli loco gemacht 15⅓ Rt. ohne Faß; den 1. August Verkäufer 15⅔ Rt., Käufer 15⅓ Rt. ohne Faß; pr Aug.-Sept. Verkäufer 15⅔ Rt. ohne Faß in monatlichen Raten; pr August Verkäufer 16⅔ Rt. incl. Faß; pr September Verkäufer 16⅔ Rt. incl. Faß; pr September 1864 bis incl April 1865 Verkäufer 14⅔ Rt. ohne Faß in monatlichen Raten; pr Frühjahr Verkäufer 16 Rt. incl. Faß pr 8000 % Tralles.

Bromberg, 1. Aug. Mittags + 24°. Weizen 128 — 135℔. 50 — 58 Rt. — Roggen 118 — 130 ℔. 29 — 31 Rt. — Gerste, große 28 — 30 Rt., kleine 24 — 27 Rt. — Hafer 20—22 Rt. — Erbsen 30—32 Rt. — Raps und Rübsen 78—83 Rt. — Kartoffeln 25 — 30 Sgr. pr Schfl. — Spiritus 15⅙ Rt. pr 8000 %.

Stettin, 1. Aug. (Ostf. Ztg.) Weizen niedriger bezahlt, schließt fester, loco pr 85 ℔. gelber 54 — 58 Rt. bez., 1 Lad. Pomm. 55¼ Rt. bez., 1 do, 57¼ Rt. bez., 83/85 ℔. gelber Aug. und Aug.-Sept. 58, 57½, ⅝ Rt. bez., 57¾ Rt. Gd., Sept.-Oct. 59 Rt. bez., Oct.-Nov. 58¾ Rt. bez., 59 Br. u. Gd., Frühj. 62, 61¾, ½ Rt. bez. u. Gd., 62 Rt. Br. — Roggen wenig verändert, pr 2000 ℔. loco 34 — 34¼ Rt. bez., Aug. und Aug.-Sept. 34½, ¾ Rt. bez, Sept.-Oct. 35⅛, ¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 35¾ Rt. bez., Frühj. 37 Rt. bez. u. Gd. — Gerste loco pr 70 ℔. Märker 33½ Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Rübsen, Winter- loco 88 — 90 Rt. nach Qual. pr 25 Schfl. und pr 1800℔. bez., pr Sept.-Oct. gut ges. 93 Rt. Gd., 93½ Rt. Br. — Rüböl behauptet, loco 12⅚ Rt. Br., Aug.-Sept. 12 17/24 Rt. bez., Sept.-Oct. und Oct.-Nov. 12⅚ Rt. bez., April-Mai 13⅙ Rt. bez. — Spiritus niedriger bezahlt, schließt fester, loco ohne Faß 14½ Rt. nominell, Aug. und Aug.-Sept. 14 1/24, 1/12 Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 14 7/24, ⅓, ⅜ Rt. bez., 14 5/12 Rt. Br., Oct.-Nov. 14 1/12 Rt. bez. u. Gd., Frühj. 14⅓ Rt. bez. u. Gd., 14 5/12 Rt. Br. — Angemeldet 300 W. Weizen, 400 W. Roggen, 210,000 Qrt. Spiritus.

Berlin, 1. Aug. Weizen pr 2100 ℔. loco 50 — 60 Rt. nach Qual. — Roggen pr 2000 ℔. loco 1 Lad. 81/82℔. 34¼ Rt. bez., 81/82 ℔. am Bassin 34⅝—34¾ Rt. bez., Kleinigkeiten 80℔. 34½ Rt ab Boden bez., Aug. 34 — 34⅝ — 34⅜ Rt. bez. u. Br., 34¼ Rt. Gd., Oct.-Nov. 35½—36—35⅞ Rt. bez. u. Br., 35¾ Rt. Gd., Nov.-Dec. 35⅞—36¼ Rt. bez. u. Br., 36 Rt. Gd., Frühj. 36¾—37 Rt. bez. u. Br., 36¾ Rt. Gd. — Gerste pr 1750℔. große 30 — 34 Rt., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 22½—25 Rt., Aug. 22⅛ — 22 Rt. bez., Oct.-Nov. 21¾ Rt. bez., Nov.-Dec. 21¾ Rt. bez., Dec.-Jan. 21¾ Rt. bez. u. Br., Frühj. 22¼ Rt. bez. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochw. 41 — 48 Rt., Futterw. do. — Winter-Rübsen 84 — 92 Rt. pr 25 Schfl. frei Mühle bez. — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 12 11/12 Rt. Br., Aug. 12¾ —12⅞ Rt. bez. u. Br., 12⅚ Rt. Gd., Oct.-Nov. 13 1/12 — 13¼ Rt. bez. u. Br., 13⅙ Rt. Gd., Nov.-Dec. 13⅛—13⅓ Rt. bez. u. Br., 13¼ Rt. Gd., April-Mai 13⅓—13⅙— 13⅓ Rt bez. u. Br., 13¼ Rt. Gd. — Leinöl pr 100℔. ohne Faß loco 14⅙ Rt. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14⅞ Rt. bez., mit Faß 14 5/12 Rt. bez., Aug. 14 5/24—14 5/12— 14⅓ Rt. bez. u. Br., 14¼ Rt. Gd., Oct.-Nov. 14 13/24—14⅔ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 14 5/12—14⅝ Rt. bez. u. Br., 14½ Rt. Gd., April-Mai 14⅞ — 15 Rt. bez. u Br., 14 11/12 Rt. Gd., Jan.-Febr., Febr.-März, März-April 14½ Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅚ — 3 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 7/12 — 3⅓ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12 — 2⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 2 7/12 — 2⅓ Rt. pr Ct. unversteuert.

Neufahrwasser, den 1. August 1864. Wind: West.

Angekommen: Wytsma, Cornelia Susanna, Newcastle, Kohlen. de Jonge, Willemina, Kopenhagen, Ballast.

Gesegelt: Besser, de Proef, Amsterdam, Getreide.

Den 2. August. Wind: W. z. W.

Angekommen: Weßmann, Dorothea, Neustadt; West, Margarethe West, Kopenhagen; Petersen, Maria, Nykjöbing; Johannsen, 6 Sysken, Lübeck; Onenday, Bordeaux, Harlingen, sämmtlich mit Ballast. Cole, Ouze, Hull; Wright, Sir Robert Calder, Shields, beide mit Kohlen.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Logger, 1 Jacht.

Thorn, 1. Aug. 1864. Wasserstand: + 4 Fuß 4 Zoll.

Stromauf:

Von Berlin nach Warschau: Maaß, Jurst, gemahlene Bimssteine.

Von Stettin nach Warschau: Steinberger, Lansert, Gasröhren.

Von Danzig nach Warschau: Knaebel, Rehs u. Co., Soda. Otto, Dies., do. Ders., Wendt, Heringe.

Stromab: L. Schfl.

	L. Schfl.
Dahl, Neumann, Wloclawek, Stett., Perl u. Meyer,	25 — Rg.
Fabiansk, Marsop, do., Danzig, Goldschmidt S.,	36 27 Wz.
Sikorowski, Warschauer, do., do., Steffens S.,	39 — do.
Juranski, Gieldzinski, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn,	29 30 do.
Schmidt, Rocki, do., do., Dies., 14. 17 Wz.,	5 46 Rg.
Dreher, Unger, do., Stettin, Saling,	25 — do.
Ringelheim, Jeckeles, Lenzno, Danzig, Damme, 54 L. 35 Schfl. Wz,	31 26 do.
Toepper, Wahl, Ulanow, do., Steffens S., 34 L. 11 Schfl. Wz.,	2 6 do.
Roß, Eiger, do., do., Dies.,	57 15 Wz.
Eppelbaum, Wolff, Kobrin, do., Dies., 153. 42 Wz.,	2 — Erbs.
Schwarz, Welizker, Sokal, do., 220 St. w. H., 125 8/15 L. Faßh.,	6 8 Wz.
Ders., Schapirer, do., do., 1350 St. w. H.,	57 34 do.
Scheer, Konitz u. Biber, Madanski, Sieroc, do.,	90 21 do.
Rubin, Rubin, Pinsk, do., Pommeranz, 5. 40 Wz.,	1 17 Rg.
Tietz, Goldmann, Plock, do., Steffens S.,	30 30 Wz.
Gesch, Glücksmann, Warschau, Stettin,	35 35 Rg.
Kempf, Ders., do., do.,	37 38 do.
Guhl, Fogel, do., do., Semon,	67 56 do.
Beyer, Glaß, do., Danzig, Otto u. Co.,	48 — Wz.

Ringelheim, Jeckeles, Lenzno, do., 432 St. h. H., 3770 St. w. H., 7 4/15 L. Faßh.
Toepper, Gut, Ulanow, do., 64 St. h. H., 697 St. w. H., 21 14/15 Faßh.
Roß, Buggenhagen u. Co., do., do., 4 St. h. H., 637 St. w. H.
Eppelbaum, Wolff, Kobrin, do., 2055 St. w. H., 8 10/15 L. Faßholz.
Scheer, Konitz u. Biber, Sieroc, do., 3771 St. w. H., 3 7/15 L. Faßholz.
Brzosa, Brzosa, Potnick, do., 1233 St. w. H.
Rubin, Lewin, Pinsk, do., 1339 St. h. H., 717 St. w. H., 8 1/15 L. Faßholz.
Ders. Liebermann, do., do., 1 St. h. H., 206 St. w. H., 18 L. Faßholz.
Huse, Toeplitz Nachfolger, Warschau, do., 1767 Ct. 18 ℔. Maschinentheile.
Summa: 657 Lst. 10 Schfl. Weiz., 231 Lst. 41 Schfl. Rog., 2 L. Erbsen.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
1	4	335,66	+ 22,5	West. frisch, bezogen.
2	8	334,80	+ 14,2	Südl. flau, do.
	12	334,69	+ 17,1	West mäßig, bewölkt.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Am 26. Juli c. brannte auf der Weichsel in der Nähe der Montauer Spitze ein mit Faschinen beladener, dem Schiffer Carl Kubusch aus Bromberg gehöriger Kahn in Folge eines zündenden Blitzstrahls total ab. Der Eigenthümer, wie seine Frau und sechs Kinder, konnten nur ihr Leben retten, das zerstörte Fahrzeug und die damit verlorenen Habseligkeiten bildeten das ganze Vermögen der unglücklichen Familie, die, weil nichts versichert war, nunmehr der bittersten Noth preisgegeben ist. Menschenfreunde finden hier Gelegenheit, eine wohlthätige Handlung zu begehen; der Landrath Herr v. Parey in Marienburg und die Expedition dieser Zeitung sind bereit, die eingehenden milden Gaben an die Verunglückten zu übermitteln.

Bereits ist in der unterzeichneten Expedition eingegangen: von E. N. 1 Rt.

Exped. der Danz. Zeitung.

Berliner Fondsbörse vom 1. August.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98½ bz
Aachen-Mastricht	—	4	35¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/3	4	109 bz
Bergisch-Märk. A.	6 2/3	4	121½ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	190½ G
Berlin-Hamburg	7¼	4	143 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	213 bz
Berlin-Stettin	8 1/3	4	144 bz
Böhm. Westbahn	—	5	68 bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	135½ bz
Brieg-Neiße	4 1/3	4	84¾ B
Cöln-Minden	12 11/15	3½	191 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1 1/3	3	58½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	89 B
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	148½ bz
Magdeb.-Halberstadt	22 3/8	4	307 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	255 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	123 bz u B
Mecklenburger	2½	4	78½—79 bz
Münster-Hammer	4	4	96 G
Niederschl.-Märk.	4	4	97 B
Niederschl. Zweigbahn	2 3/5	4	71½ bz
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	67¼, ½—¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	164 bz
„ Litt. B.	10½	3½	145½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	115¼-115-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	78¼ bz
Rheinische	6	4	102¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	108½ B
Rhein-Nahebahn	0	4	25½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100½ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79½ bz
Stargard-Posen	4 5/6	3½	100¼ G
Oesterr. Südbahn	8	5	141-¾ bz u G
Thür.	7 3/5	4	127 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 37/40	4½	137½ bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	120½ B
Pom. R. Privatbank	5 2/3	4	95½ bz
Danzig	6	4	104 G
Königsberg	5 4/5	4	104 G
Posen	5 8/15	4	96 G
Magdeburg	4½	4	94½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100 bz u G
Berliner Handels-Ges.	8	4	110¾ bz
Oesterreich	6	4	85½-⅜-⅝ bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102¼ bz
Staatsanl. 1859	5	106⅜ G
Staatsanl. 50/52	4	97¼ bz
54, 55, 57	4½	102¼ bz
do. 1859	4½	102¼ bz
do. 1856	4½	102¼ bz
do. 1853	4	97¼ bz
Staats-Schuldſ.	3½	91 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	125½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	89½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅝ G
do. do.	3½	89¾ G
Börsenh.-Anl.	5	104½ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88¾ G
do. neue	4	100¼ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. „	4	96¼ bz
Pommersche „	3½	88⅞ G
do. „	4	100½ B
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	97 B
Schlesische „	3½	93¾ G
Westpreuß. „	3½	84½ bz
do. „	4	96¾ bz
do. neue	4	96 G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98⅝ bz
Pommer. Rentenbr.	4	98⅝ bz
Posensche „	4	96½ G
Preußische „	4	97⅞ bz
Schlesische „	4	99½ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	64 G
do. Nat.-Anl.	5	71½ bz
do. 1854r Loose	4	80½ B
do. Creditloose	—	75⅜ G
do. 1860r Loose	5	84½-85 bz
do. 1864r Loose	—	54½ bz u G
Insk. b. Stg. 5. A.	5	78¾ G
do. do. 6 Anl.	5	89½ B
Russ.-engl. Anl.	5	89½ G
do. do.	3	55 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87⅞ bz u G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	75¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91⅝ bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	78¾ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30½ bz
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 30. Juli.

Amsterdam kurz	5	143⅛ bz
do. 2 Mon.	5	142⅛ bz
Hamburg kurz	3½	152 bz
do. 2 Mon.	3½	151⅛ bz
London 3 Mon.	6	6 21½ bz
Paris 2 Mon.	6	80¼ G
Wien Oester. W. 8 T.	5	87¾ bz
do. do. 2 M.	5	87 bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	5	90½ bz
do. 3 M.	5	89¾ bz
Warschau 8 Tage	5	82 bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110¼ G
„ ohne R. 99⅝ bz	Sovrgs. 6 23 G
Oest. öſtr. W 88⅜ bz	Goldkron. 9 7¼ G
Pol. Bkn. — —	Gold (℔) 463 G
Dollars 1 12 G	Silber 29 28 G
Napol. 5 12 bz	

Als Verlobte empfehlen sich: [4698]
Rosalie Seegall,
Louis Rosenthall.
Schwetz.

Im Verlage von S. Mode in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Danzig vorräthig bei
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10:

Paul Morphy's Schachspielkunst,

Aus dem Englischen übersetzt. Eine practische Anleitung, die Kunst des regelrechten Schachspiels leicht und gründlich zu erlernen. Mit Musterpartien und zahlreichen Figuren, für Anfänger und Geübte, nebst Anhang, enth. die besten Partien des **Londoner Schach-Turniers von 1862** und Blindlingspartien von **Louis Paulsen.** Eleg. broch. Preis 20 Sgr.

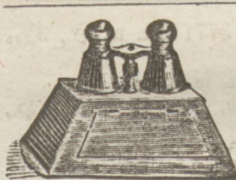
☞ Dieses practische Werk, welches die Schachspielkunst des größten Meisters in übersichtlicher und leicht verständlicher Darstellung umfaßt, ist das geeignetste Lehrbuch für den Selbstunterricht im Schachspiel, sowohl für den Anfänger als Geübteren. Elegante Ausstattung, zahlreiche erläuternde Figuren und eine Preisaufgabe von **Paul Morphy,** für deren Lösung 3 Prämien, (1 à 10 Rt. und 2 à 5 Rt.) ausgesetzt sind, und endlich der wohlfeile Preis, sind die Vorzüge dieses wirklich interessanten und gediegenen Buches. [4672]

Für Augenleidende und Brillen-Bedürftige

empfiehlt sein Lager **Conservations-Brillen und Augengläser** in Horn, Schildpat, Stahl, Silber und Gold gefaßt, Lorgnetten, Lorgnons, Lesegläser, Loupen, **Mikroskope,** bis 600maliger Vergrößerung, Theaterperspective, Marine-, Nacht- u. Militair-Fernröhre mit 6, 8 und 12 feinen achromatischen Gläsern, Zug-Fernröhre in allen Größen und bester Qualität zu billigen und festen Preisen. [4663]
C. Müller, Opticus, Jopengasse am Pfarrhof.

Gänzlicher Ausverkauf v. feinen Stereoskopen-Bildern und Apparaten,

Stereoskopen-Bilder in Gruppen und Ansichten aus allen Welttheilen, Transparent-Gruppen und Danziger Ansichten von 3 bis 10 Sgr. pro Stück, im Dutzend billiger, so wie noch einige sehr interessante Stücke auf Silberplatten, empfiehlt billig, um mit dem Artikel zu räumen,
[4661] **C. Müller,** Jopengasse am Pfarrhof.



Fernröhre zu 3 Rt., **Mikroskope und Loupen** zu 10, 20, 30 Sgr. und höher elegante **Operngläser** mit den vorzüglichsten Gläsern zu 1, 2, 3 u. 4 Rt., Lorgnetten und **Pince-nez** zu 15, 20 und 30 Sgr., Reißzeuge von 15 Sgr. an, Compasse zu 5 Sgr., Barometer zu 2 Rt., Thermometer 10 Sgr., Jumelles de marine (Nachtgläser) zu 7 Rt.

☞ **Brillen** in ächter Goldfassung nur 3 Rt., desgl. in Silber 1 Rt. 15 Sgr., feine **Stahl- und Hornbrillen** für Damen und Herren, mit weißen u. blauen Gläsern, zu 15, 20 u. 30 Sgr. rc.

☞ Ferner viele Tausende der herrlichsten **Stereoskopbilder** mit Ansichten aus allen Theilen Europas, reizende Genre- und Transparent-Bilder, 1 Apparat mit 12 schönen Bildern nur 25 Sgr., sind noch zu haben im Ausverkauf im **Hotel zum Preußischen Hofe,** Zimmer No 2, am Langenmarkt. [4673]

Ueber verkäufliche Güter

in jeder Größe, Bodenmischung und Provinz giebt Auskunft **Robert Jacobi** in Danzig, Breitgasse No. 64. [4687]

Petroleum-Lampen neuester Construction, so wie doppelt **rectificirtes, wasserhelles Petroleum,** quart- und centnerweise, empfiehlt, letzteres **im Abonnement sehr** vortheilhaft, [4685]
die Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung von
Carl Marzahn,
vormals A. Schröter, Langenmarkt No. 18.



Brönner's
Fleckenwasser,

untrüglich gegen alle Flekken. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 und $2\frac{1}{2}$ Sgr. und in Weinflaschen à 1 Rt.
Niederlage für Danzig in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen des **Albert Neumann,** Langenmarkt 38,
(4656) Ecke der Kürschnergasse.

Sämmtliche in Oel zubereitete und trockene Farben, vorzüglich schöne **Lacke, Harzbeize,** ferner die neuesten **Anilins** in den verschiedensten Nuancen, empfiehlt [4686]
Die Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung von
Carl Marzahn,
vormals A. Schröter, Langenmarkt No. 18.



Ein ächter abgeführter englischer Hühnerhund (Pointer), mit guter Nase, soll Umstände halber verkauft werden. — Näheres Schäferei 12. (4671)

Niederländische
Glas-Versicherungs-Gesellschaft
in
Amsterdam.

(Genehmigt durch Se. Majestät den König der Niederlande; gesetzlich concessionirt im Königreich Preußen.)

Obige Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Bruch und Beschädigung von Spiegelgelscheiben, Spiegeln und Doppelglas zu festen und billigen Prämien, welche nach der Größe des Versicherungs-Objectes und der größeren oder geringeren Gefahr normirt werden.

Im Allgemeinen beträgt die Prämie bei Versicherung von Spiegelscheiben in Schaufenstern und festen Spiegeln **Ein pro Cent** des Glas-Werthes.

Jeder Bruch, welcher an dem versicherten Glase, sei es durch Zufall, Unglück, Unvorsichtigkeit, Böswilligkeit, oder fehlerhafte Einsetzung entsteht, wird vergütet.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst zu jeder Zeit
die General-Agenten für Westpreußen,
Richd. Dühren & Co.,
[4656] Danzig, Poggenpfuhl 79.

Königlich Niederländische
Stoomboot Maatschappy in Amsterdam.

Von der Direction mit der Wahrnehmung ihrer Interessen für hiesige Gegend betraut, halten wir unsere Dienste unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens empfohlen.
Dortmund, Juli 1864. [4598]
Fritzen & Büttner.
Speditions- und Agentur-Geschäft.

En gros. Petroleum-Lampen En détail.

gingen so eben in großer Auswahl in den neuesten diesjährigen Mustern von ordinairster bis feinster Qualität ein und empfehle dieselben zu billigst gestellten Preisen.

Die Umänderung jeder Art Lampen zu Petroleum

wird in ganz kurzer Zeit auf das Billigste besorgt, da die dazu nöthigen einzelnen Theile in großer Auswahl vorräthig sind.
H. Ed. Axt,
Magazin für Wirthschaftsgeräthe,
[4664] Langgasse 58.

En gros. Ausschuß-Porzellan En détail.

ist stets in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig.
H. Ed. Axt,
Magazin für Wirthschaftsgeräthe,
[4665] Langgasse 58.

Englische glasirte Steinröhren

zu Wasserleitungen rc. empfiehlt billigst [3422]
Hugo Scheller, Gerbergasse 7.

AVIS.

Hiermit machen wir die ergebene Anzeige, daß wir uns auch für die diesjährige **Herbst- und Winter-Saison** mit dem Verkauf von **Petroleum-Lampen und Petroleum en gros & en détail** beschäftigen werden. Durch Verbindungen mit den größesten Fabriken Deutschlands sind wir in den Stand gesetzt, nur **solide Waare** zu ganz mäßigen Preisen, unter Garantie zu verabfolgen und werden stets bemüht sein, das Neueste in **Straßenlaternen, Schaufensterlaternen, Stalllaternen, Kronleuchtern,** 2 bis 8 armigen **Tisch-, Hänge-, Wand-, Flur-, Küchen- und Nacht-Lampen** zu bieten.

Specielleres bringt unser neuer Preis-Courant und Circulair.

Lager von Lampenglocken, Cylindern, Brennern, Dochten rc., Petroleum halten nur beste Waare und ist jede Flasche mit unserem Etiquett versehen.
[4666] **Oertell & Hundius,** Langgasse 72.

Geprüfte Dachpappen, bester Qualität, offerirt mit Rt. 3 pr. 150 □'. Das Eindecken der Dächer wird billigst, bei schneller Ausführung übernommen. [4029]
Th. Kirsten,
Frauengasse No 31.

Feuersichere
asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von
E. A. Lindenberg,
und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [1919]
Comptoir, Jopengasse 66.

Frisch gebrannter Kalk
ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Witt.**

In einer belebten Kreis- u. Handelsstadt ist ein **photogr. Atelier** zu verk. oder mit, auch ohne vollst. Einricht. nebst Wohnung z. verpachten. Näheres unter H. P. A. poste restante Graudenz. [4668]

---

2 Windhunde, Hund u. Hündin, Solofänger, schöne Race, auch auf Füchse eingehetzt, sind zu verkaufen in Gr. Zunder b. **Mix.**

Ein **Doppelpult** nebst **Stühlen,** so wie **Comptoir-Utensilien** werden zu kaufen gesucht. Adressen werden unter 4680 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Vorzüglich schöne Roggenkleie u. Futtermehl empfiehlt die Handlung von **Ed. Rose,** Krebsmarkt 10 [4651]

Eine Dame wünscht junge Mädchen, die die Schule besuchen sollen, als Pensionärinnen bei sich aufzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Consul **v. Seegerström,** Hundegasse 117.

Wer ein Paar elegante Ponnikummete zu verkaufen hat, gebe seine Adresse unter 4694 in der Expedition dieser Zeitung ab.

---

2 französische und eine ¾ Geige sind billig zu verkaufen Breitgasse 46, 2 Treppen. [4691]

Speck-Flundern u. Aale frisch geräuch., empfiehlt **A. Heilmann,** Scheibenrittergasse 9.

Neue Matjes-Heringe, sehr feine Qualität,

erhielt neue Sendung und empfiehlt in kleinen Gebinden und einzeln [4679]
F. E. Gossing,
Heiligegeist- und Kuhgassen-Ecke 47.

Für Besucher der **landwirthschaftlichen Ausstellung** werden auf die Zeit vom 21. bis 27. d. M. **Privatwohnungen** gesucht. Meldungen unter Angabe der Anzahl Zimmer und Betten, so wie des Preises (einschließlich Bedienung und Frühstück) beliebe man abzugeben Vorstädtischen Graben 51, beim Generalsekretär **Martiny.**

Eine junge Dame, geprüfte Lehrerin, die auch im Franz., Engl. und der Musik unterrichtet, wünscht eine Stelle auf dem Lande.
Gefällige Adressen werden erbeten unter 4692 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine gebildete und gewandte junge Frau aus achtbarem Stande, welche durch Unglücksfälle gezwungen ist ihre Wirthschaft aufzugeben, sucht eine Stelle, sei es als Vertreterin der Hausfrau oder zur Unterstützung der Häuslichkeit in einem achtbaren Hause. Adressen erbittet man unter 4669 in der Exped. dieser Zeitung. Auch wird Herr Consistorialrath **Reinicke** die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.

Ein erfahrener Zieglermeister kann sich bei **George Prieb** in Schüddelkau bei Danzig, zur Annahme einer Stelle, melden. [4674]

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht bei den hiesigen Kornwerfern oder in einem sonstigen kaufm. Getreide-Geschäft eine Lehrstelle. Gef. Offerten werden unter 4681 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Erziehungs-Anstalt für Töchter.

Mit Erlaubniß der hohen Behörden werde ich zu Michaeli d. J. neben meinem bereits eingerichteten Mädchen-Pensionat
eine höhere Töchterschule
hier eröffnen. Unterstützt von guten Lehrkräften und einer langen Erfahrung, die ich während meiner frühern Wirksamkeit als Erzieherin und Vorsteherin einer gleichen Anstalt in Schlawe i. P. zu sammeln Gelegenheit hatte, hoffe ich auf das gütige Vertrauen der geehrten Eltern, welches meine Anstalt in jeder Weise zu rechtfertigen bemüht sein wird.

Zu gefälligen Anmeldungen werde ich von jetzt an täglich in den Vormittagsstunden von 10—2 Uhr bereit sein.

Auswärtigen, welche mir ihre Töchter für den Unterricht und zugleich zur Erziehung in meiner Pension anvertrauen wollen, übersende ich auf Verlangen einen Prospectus der Anstalt.

Danzig, August 1864.
Agathe Bertling,
(4682) Vorstädtischen Graben 62.

Dampfboot-Verbindung Danzig—London.

Ende dieser Woche werden die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London den Schraubendampfer „Oliva", Capt. C. Lietz, mit Stückgütern nach hier expediren.
Th. Rodenacker,
[4694] Hundegasse No. 12.

Breslauer Keller.

Frischen Westphälischen Pumpernickel und besten Neufchateller Käse empfing [4678]
A. Lipzin, Kohlengasse 1, Ecke der Breitgasse.

Sonnabend, den 6. August,

findet im großen Saale des Herrn **Böttcher** in Zoppot ein
Vocal- und Instrumental-Concert
unter gütiger Mitwirkung der Frau **Holzstamm** vom Hoftheater zu Meiningen und des kaiserl. russ. Hofschauspielers Hrn. **W. Gerstel,** statt.

Billets à 10 Sgr., 4 Stück 1 Rt., sind in den Kunst- und Musikalienhandlungen der Herren **Weber** und **Ziemssen** in der Langgasse, wie in den Conditoreien der Herren **Sebastiani** und **Grentzenberg** zu haben.
[4690] **L. Laade.**

Seebad Brösen.

Morgen Mittwoch, den 3. d. Mts.,
[4675] **CONCERT.** Pahl.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 3. August,
großes Concert

unter Mitwirkung der Sängerin Frl. **Niolis,** der Gymnastiker- u. Tänzer-Gesellschaft **Alphonso,** und der Kapelle unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Buchholz.**

Im 1. Theil:
Das Kugelspiel mit 2 Kugeln, außerordentliche Production des Hrn. **Alphonso.**

Im 2. Theil:
a. **Das chinesische Frühstück auf der Leiter,** Production v. Hrn. **Alphonso.**
b. **Die Kunst, einen 22 Zoll langen Säbel im Munde zu beseitigen,** von Herrn **Carlsen.**

Im 3. Theil:
Gymnastische Production, ausgeführt von der Gesellschaft **Alphonso.**

Billete à 3 Sgr., 12 Stück 1 Rt., sind nur an der Abendkasse zu haben.
Anfang 7 Uhr.
[4695] **F. J. Selonke.**

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 3. August, zum 9. Male: **Viel Vergnügen.** Posse mit Gesang in 3 Acten und 6 Bildern von Salingré. Musik von Lang. Hierzu: **Neues Schluß-Tableau: „Danziger Kinder in Schleswig-Holstein.** Zeitbild aus dem gegenwärtigen Kriege. Die neue Decoration dazu: **„Uebergang nach Alsen"**, ist von dem Decorations-Maler Herrn **Witte** gemalt. [4664]

Eingesandt.

Mehrere Besucher des **Perlbach**'schen Lokals, „Hotel drei Kronen", haben gestern durch die musikalischen und Gesangs-Vorträge der Gesellschaft **Scheffler** und besonders durch die Leistungen des Komikers **Giacosa** einen so genußreichen Abend gehabt, wie selten dagewesen, so daß es wünschenswerth erscheint, den Bemühungen des Herrn **Perlbach** und den Leistungen der Gesellschaft Anerkennung zu widmen. **Mehrere Besucher.** [4689]

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
[7332] **Rudolph Teutler.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.